



CODAs

Hinweis: Der vorliegende Text wurde von unserem Partner aus der **Tschechischen Republik** erstellt. Der Gehörlosenverband Hamburg e.V. hat ihn lediglich ins Deutsche bzw. in Deutsche Gebärdensprache übersetzt.

CODA (Children Of Deaf Adults) ist eine Bezeichnung für hörende Kinder von tauben Eltern. Millie Brother hat diese Bezeichnung erfunden und die Organisation CODA gegründet, die ein Zentrum für die Kinder tauber Eltern ist. Diese Organisation hilft ihren Klient:innen, sich in beiden Welten - der hörenden und der tauben - zurechtzufinden und bikulturell zu existieren.

Für die Eltern der Klient:innen dient die CODA Organisation als Bindeglied zwischen der Welt der Hörenden und der Welt der Tauben.

Der Begriff CODA wird oft mit dem Begriff KODA - oder Kids of Deaf Adults - verwechselt. Bei letzterem handelt es sich jedoch um eine Organisation hörender Kinder unter 18 Jahren, die taube Eltern haben.

Millie Brother gründete CODA (Children of Deaf Adults) 1983 als gemeinnützige Organisation für hörende Kinder von tauben Eltern. Die erste Jahreskonferenz fand 1986 in Fremont, Kalifornien, statt.

Das Interesse an der Konferenz war auch auf internationaler Ebene sehr groß und Teilnehmer:innen aus der ganzen Welt nahmen daran teil.

Die Organisation CODA will das Bewusstsein für ihre besonderen Erfahrungen schärfen und befasst sich mit der Frage des Aufwachsens zwischen den beiden Kulturen.

Sie bietet ein Forum für CODA-Personen, um Fragen und Erfahrungen mit anderen CODAs auszutauschen. Die CODA-Organisation bietet Bildung und fördert die Selbsthilfe. Sie dient auch als Zufluchtsort für CODA-Personen, die in zwei Umfeldern aufwachsen. In dem einen, wo sie geprägt werden und in dem anderen, wo sie nicht geprägt werden.

90 bis 95% der tauben Eltern haben hörende Kinder.

Diese Kinder sind eine spezifische Gruppe, die in zwei Welten aufwachsen - in der Welt der Tauben und in der Welt der Hörenden.

Es gibt die Situation in Familien, in der die Großeltern und Enkelkinder hören können, aber die Eltern nicht. Oft sind diese Kinder zweisprachig, da sie zu Hause in Gebärdensprache und außerhalb des Hauses in Tschechisch kommunizieren. Fast alle CODA-Kinder haben Erfahrung mit dem Dolmetschen für ihre Eltern. Einige von ihnen werden als Erwachsene professionelle Dolmetscher:innen.

Es ist selbstverständlich für die Kinder, dass die Eltern zu Hause in Gebärden kommunizieren. Die Kinder verstehen sie, denn die Gebärdensprache ist ihre Zweit- oder sogar Erstsprache. Die Eltern müssen sich keine Sorgen machen, ob die Kinder sprechen lernen, denn wenn sie mit hörenden Verwandten (hauptsächlich Großeltern) in Kontakt sind, werden sie ohne Probleme sprechen lernen. Der Kontakt mit Hörenden ist ebenfalls durch den Kindergarten und später durch die Schule gegeben.

Deshalb ist es ein Fehler, wenn taube Eltern versuchen, um jeden Preis mit ihren Kindern zu sprechen. Es ist wichtiger, dass ihre Kommunikation natürlich und vollwertig ist. Wenn dies gegeben ist, steht den Kindern die Welt der Tauben offen.

CODA-Kinder sind es gewohnt andere während der Kommunikation zu beobachten. Sie verwenden mehr Augenkontakt, zudem berühren sie andere mehr und sind vielleicht überrascht, dass es für jemand anderen, der oder die nur Tschechisch spricht, unangenehm ist.

Am Anfang haben sie vielleicht Probleme in der tschechischen Sprache, wie z.B. in der Unterscheidung zwischen Quietschen und Heulen, oder sie fragen: "Wann ist Schule?" statt "Wann beginnt die Schule?"

Im Kindergarten oder in der Schule merken die Kinder meist, dass ihre Eltern ein wenig anders sind als andere.

Es gibt Lärm in der Schule, Stille zu Hause.

Im Klassenkollektiv fühlen sie sich vielleicht als Minderheit. Es ist keine Ausnahme, dass CODAs sich für ihre Eltern schämen.

Die meisten CODA-Personen besuchen eine Regelschule.

Hier kann der Unterschied im familiären Hintergrund bei CODA-Personen voll zum Tragen kommen.

Dies ist hauptsächlich auf sprachliche und kulturelle Unterschiede zurückzuführen.

Ein Kind kann gemobbt werden, weil es taube Eltern hat. Es kann auch, insbesondere in der ersten Stufe der Grundschule, Versagensgefühle erleben, die auf unzureichenden Wortschatz, unzureichende Grammatik, Aussprache usw. in der gesprochenen Sprache zurückzuführen sind. Diese Situation tritt vor allem dann auf, wenn das Kind in der Vorschulzeit nicht auf ein adäquates Sprachmuster in der gesprochenen Sprache getroffen ist.

Dieser Umstand wirkt sich nicht nur auf die aktuelle Situation in der Familie aus, sondern vor allem auf das Verhältnis des Kindes zu seinen Eltern.

Wenn die Kommunikationsmethode unzureichend ist, man sich nicht über alle Ereignisse frei äußern kann, dann kann die Beziehung zwischen Eltern und Kindern davon deutlich geprägt sein und sich nicht ausreichend entwickeln.

Das Sprachmuster muss nicht unbedingt von den Eltern kommen. Einige Taube geben an, dass das Sprachvorbild in der gesprochenen Sprache die Großeltern oder Bekannte und Freunde waren.

Der Besuch einer Vorschuleinrichtung und die Inanspruchnahme von Frühförderstellen kann ein Vorteil sein.

Die CODA-Person ist auch dadurch benachteiligt, dass taube Eltern ihr oft nicht bei den Hausaufgaben helfen können, weil sie Schulen für Hörbeeinträchtigte durchlaufen haben, in denen der Lehrplan in gewissem Umfang modifiziert wird und die tschechische Sprache als Fremdsprache behandelt wird. Die Pädagog:innen sollten diese Situation berücksichtigen und dem Kind entgegenkommen.

Wie bei Kindern von Ausländer:innen und Kindern mit unterschiedlichen sprachlichen und kulturellen Hintergründen, gibt es auch bei hörenden Kindern von tauben Eltern einige kulturelle Unterschiede. In den tauben Familien können andere Sitten und Gebräuche gelebt werden, andere Hilfsmittel verwendet werden, und andere Regeln befolgt werden.

Die im Haushalt lebenden Personen passen sich den Bedürfnissen der Tauben an, es werden mehr visuelle Reize eingesetzt als in hörenden Familien.

Wenn diese völlig natürlichen Dinge bei hörenden Kindern angewendet werden, kann es zu Fehlinterpretationen und zu Spott kommen.

Ein Beispiel wäre, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, um ein Gespräch zu beginnen.

In der Gemeinschaft der Tauben ist es üblich, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, indem man die Hand bewegt oder die Berührung benutzt. Diese Berührung ist auf bestimmte Körperteile beschränkt, abhängig von der Position des Körpers und der Beziehung der betroffenen Personen. Mit einer leichten Berührung an der Schulter oder am Oberarm können wir die Aufmerksamkeit gewinnen. Für sitzende Kommunikationspartner:innen können wir auch eine Berührung am Oberschenkel verwenden.

Wenn die Kommunikationspartner:innen weit entfernt sind, setzen wir das Winken ein. Wenn ein hörendes Kind von tauben Eltern die Hand oder Berührung in einer hörenden Umgebung benutzt, um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, wird dies oft als seltsam und unnormal empfunden. Zuerst weiß das Kind vielleicht nicht oder ist sich nicht sicher, welche Kommunikationsstandards es in der jeweiligen Situation anwenden soll. Es ist notwendig, das Kind an diese Unterscheidung heranzuführen.

Jede:r CODA-Betroffene setzt sich auf die eigene Weise mit den Besonderheiten seiner Eltern auseinander.

Aber früher oder später werden alle diesen Unterschied erkennen. Es kann eine belastende Situation für ein Kind sein, mit dem es Hilfe braucht.

Wenn ein CODA-Kind negativen Einflüssen und Druck aus seiner Umgebung ausgesetzt ist, insbesondere von hörenden Menschen und oft auch von Gleichaltrigen, wird sehr oft sein seelisches Gleichgewicht gestört. Die Einstellung von Gleichaltrigen, Lehrkräften, aber auch der Öffentlichkeit kann sich hier besonders negativ auswirken. Das Kind kann dann eine negative Einstellung gegenüber seinen tauben Eltern haben.

In vielen Ländern gibt es CODA-Organisationen, die Kinder von tauben Eltern (meist Erwachsene) zusammenbringen. Ihr Ziel ist es, die Zweisprachigkeit und Kultur der Tauben bei CODA-Kindern, den Austausch von Erfahrungen, und gegenseitige Kontakte zu fördern.

Die meisten dieser Organisationen bieten Beratung für taube Eltern mit hörenden Kindern an. Es gibt auch eine Abteilung an der Gallaudet-Universität, die sich mit der CODA-Forschung befasst. In der Tschechischen Republik gibt es auch eine CODA-Bürgervereinigung - hörende Nachkommen von tauben Eltern (Abkürzung: CODA). Diese Vereinigung wurde am 13.6.2008 gegründet und ist beim Innenministerium der Tschechischen Republik registriert.

Der Gründer der Organisation ist Karel Redlich, der ebenfalls taube Eltern hat.

Hinweis: Der vorliegende Text wurde von unserem Partner aus der **Tschechischen Republik** erstellt. Der Gehörlosenverband Hamburg e.V. hat ihn lediglich ins Deutsche bzw. in Deutsche Gebärdensprache übersetzt.

Die erstellten Inhalte sind Bestandteil des Projekts "International Virtual Cultural Centre of the Deaf", ein Erasmus+ Programm mit der Referenz-Nr. 2018-1-RO01-KA204-049336. Dieses Projekt wird finanziell durch die Europäische Kommission gefördert.

Haftungsausschluss:

Die entwickelten Inhalte geben lediglich die Meinung der Verfasser wieder. Die Nationale Agentur und die Europäische Kommission sind nicht für die Inhalte und deren weiteren Verwendung verantwortlich.